

# Lied des Kastanienbraters

Autor(en): **Lauber, Cécile**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1947-1948)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667960>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu seinen Häupten erblich der Himmel, und plötzlich flürte ein seltsames Licht, man mußte nicht, woher es kam, die weite Fernsicht der bleichen Gipfel, die sich im Kreise um ihn erhoben. Es war, als ob der Schnee selbst dies unbestimmte Licht ausstrahlte, das die Landschaft beleuchtete. Plötzlich färbten sich die entfernteren höchsten Gipfel mit zartem rosa, und

die rote Sonne tauchte hinter den mächtigen Häuptern der Berner Alpen auf.

Ulrich Kunzi setzte sich wieder in Marsch. Gefrümmt ging er dahin wie ein Jäger und suchte Spuren im Schnee zu finden, indem er den Hund antrieb:

— Such! Such! Such! Sam! Such!

(Fortsetzung folgt)

### Lied

#### DES KASTANIENBRATERS

Ich bin ein brauner Knabe  
Aus fremdem Land;  
Mein lieber kleiner Ofen  
Wärmt mir die Hand.

Aus seinem heissen Rachen  
Schlägt rote Glut;  
Geröstete Kastanien  
Munden gar gut.

In meiner warmen Heimat  
Die Sonne scheint;  
Einsam sitzt meine Mutter  
Daheim und weint.

Ich blase in das Feuer,  
Heraus schlägt Rauch;  
Er reizt mir scharf die Augen,  
Nun weine ich auch.

Mein Herdchen möchte schlafen,  
Die Glut geht aus.  
Einmal mit vollem Beutel  
Kehr' ich nach Haus.

Cécile Lauber.

## Wirtschaftliche Wandlungen im Wallis

Es gehört zur Eigenart des Kantons Wallis, daß er trotz seiner natürlichen Abgeschlossenheit, die ihm den Charakter einer vielgliedrigen Gebirgskammer verleiht, sich doch der Durchgängigkeit und der Verbundenheit eines seit dem Altertum begehrten Paßlandes erfreut. Das hat denn auch in der Gegenwart gewisse Erscheinungen zur Folge, die dem gelegentlichen Besucher zwar kaum bemerkt werden mögen, deren Bedeutung aber aus der soeben im Verlag der „Walliser Nachrichten“ (Brig) erschienenen Schrift „Bevölkerungsbewegung und wirtschaftliche Wandlungen im Wallis“ ersichtlich wird. Der Verfasser, Privatdozent Dr. Karl Suter, Zürich, der in dieser interessanten und wertvollen Arbeit ein reiches statistisches Material verarbeitet hat, weist zunächst darauf hin, daß

die Bevölkerungszahl des Kantons Wallis seit dem Jahre 1850 (81 559) bis 1941 (148 319) um 81,8 Prozent zugenommen hat. Kein anderer schweizerischer Alpenkanton weist einen so starken Zuwachs auf.

Allerdings hat die Bevölkerung in den verschiedenen Kantonsteilen höchst ungleich zugenommen: lebten 1802 auf der Haupttalsohle nur rund 36 Prozent der Gesamtbevölkerung, so sind es heute deren 54 Prozent. In erster Linie hat die Entwicklung des Verkehrswezens diese Veränderung verursacht. Die 1878 Brig erreichende Simplonlinie, der 1905 erfolgte Simplondurchstich, die 1913 eröffnete Lötschbergbahn, der 1915 noch die Furka-Oberalp-Bahn folgte, haben besonders dem zum alpinen Eisenbahnknotenpunkt gewordenen Brig starken